

574.0643
3937

Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde

aus dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart

Stuttgart

5. Dezember 1962

Nr. 95

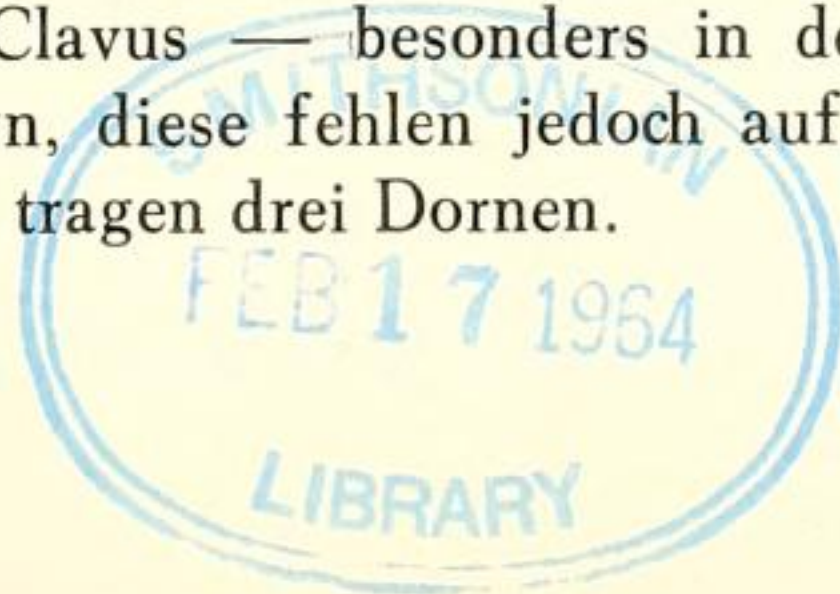
Hellerides guineae n. sp., n. gen. aus Neu-Guinea (Homoptera, Fulgoridae, Aphaeninae)

Von V. Lallemand, Uccle-Bruxelles

Vor einiger Zeit erhielt ich vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart Fulgoroiden der dortigen Sammlung zur Bearbeitung. Unter dem interessanten Material aus der indomalayischen und australischen Faunenregion befand sich eine neue Art der Unterfamilie Aphaeninae, die auf Grund ihrer morphologischen Beschaffenheit in keine der bestehenden Gattungen eingereiht werden kann. Es ist deshalb notwendig, für diese Art eine neue Gattung zu erstellen. Ich widme diese Gattung Herrn FRIEDRICH HELLER vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart.

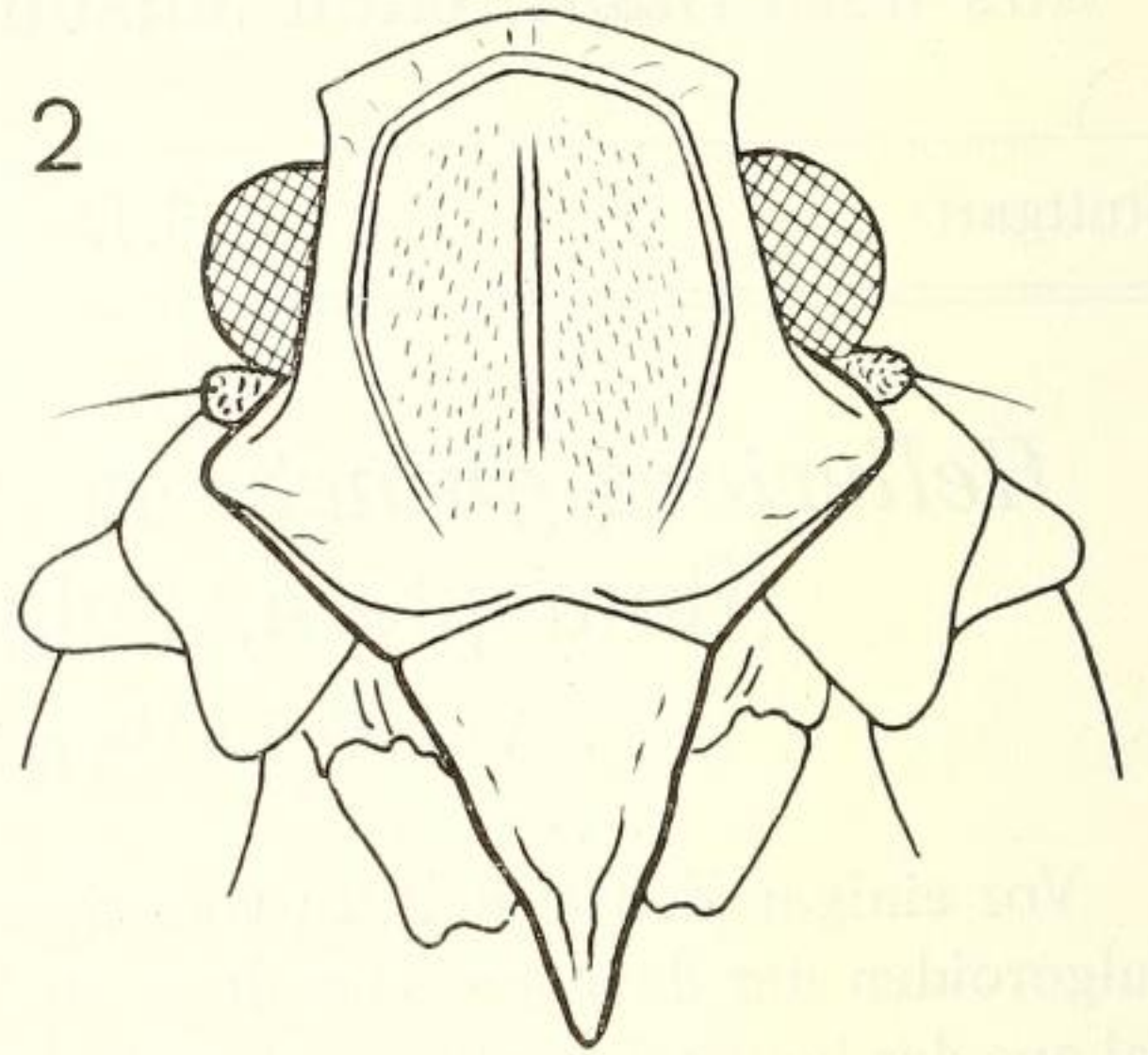
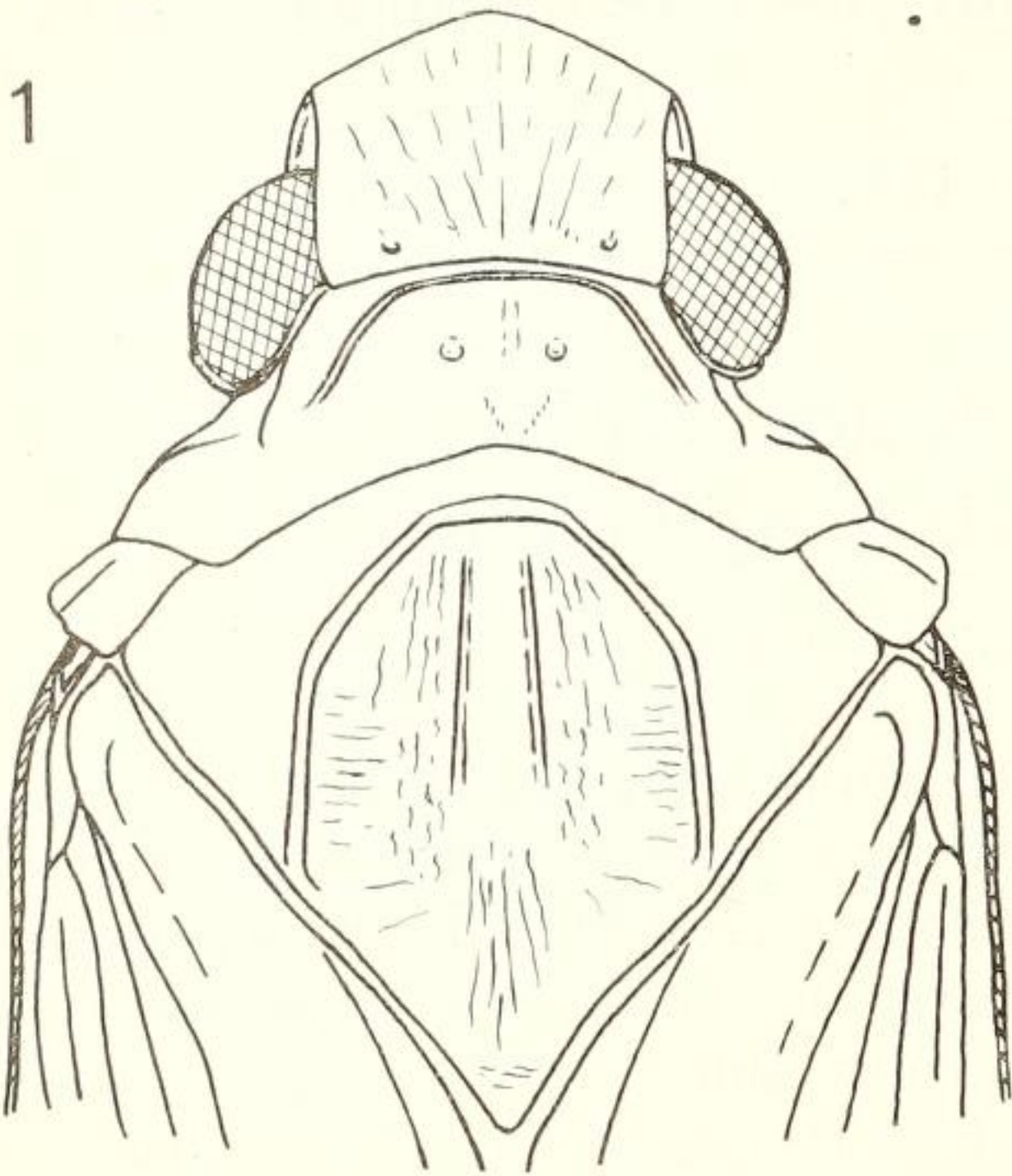
Hellerides n. gen.

Kopf schmaler als das Pronotum. Der Clypeus dreieckig, an der Spitze gekielt, gegen die Stirn stumpfwinkelig begrenzt. Das Rostrum überragt ein wenig die Hinterhüften. Die Stirn (Fig. 2) sechseckig, mit seitlich vorspringenden Ecken unterhalb der Fühler. Die gesamte Stirnfläche abgeplattet, mit drei verhältnismäßig schwachen Kielen: die beiden äußeren sind am Stirngipfel bogenförmig miteinander verbunden und laufen dann symmetrisch konvex nach unten, ohne jedoch den unteren Stirnrand zu erreichen. Dadurch entsteht eine fast eiförmig begrenzte Fläche, die eine längs-nadelrissige Struktur trägt und auf der sich auch der freistehende Mittelkiel befindet. Die Seitenränder und die untere Begrenzung vor der Clypeusnaht sind ebenfalls schwach gekielt. Der fünfeckige Scheitel (Fig. 1) ist viel schmaler als das Pronotum, ziemlich groß und etwas breiter als in der Mitte lang (Längen-Breiten-Verhältnis 3 : 4), sein Vorderrand ist stumpfwinkelig gerundet, seine Fläche von der Mitte der Basis aus strahlenförmig gerunzelt, die vordere Hälfte ist leicht eingedrückt, am Hinterrand nahe der Augen befinden sich zwei scharf eingedrückte Grübchen. Das Pronotum ist kurz — ungefähr $\frac{2}{3}$ der Scheitellänge —, mit zwei stark divergierenden Seitenkielen, die bis zur Hälfte des Pronotums hinter die Augen reichen; neben dem wulstartig angedeuteten Mittelkiel zwei Grübchen. Der Hinterrand des Pronotums ist flachbogig ausgeschnitten. Das Mesonotum mit zwei verkürzten, freistehenden Mittelkielen, die nach hinten ein wenig divergieren, und zwei gekrümmten Seitenkielen, die den Hinterrand erreichen und nahe dem Vorderrand durch einen etwas schwächeren Querwulst miteinander verbunden sind. Die mittlere Fläche des Mesonotums, die wie die Fläche auf der Stirn von den Seitenkielen umrahmt wird, hat eine runzelige Struktur. Auf den Elytren (Fig. 3) gabeln sich Radius, Media und Cubitus im ersten Drittel auf gleicher Höhe. Der Clavus ist geschlossen, der gemeinsame Stiel seiner beiden Adern ist ziemlich lang, endet aber noch in den Suturalrand. Im Clavus — besonders in der ersten Clavazelle gegen die Clavusspitze — Queradern, diese fehlen jedoch auf dem ganzen vorderen Teil des Coriums. Die Hintertibien tragen drei Dornen.

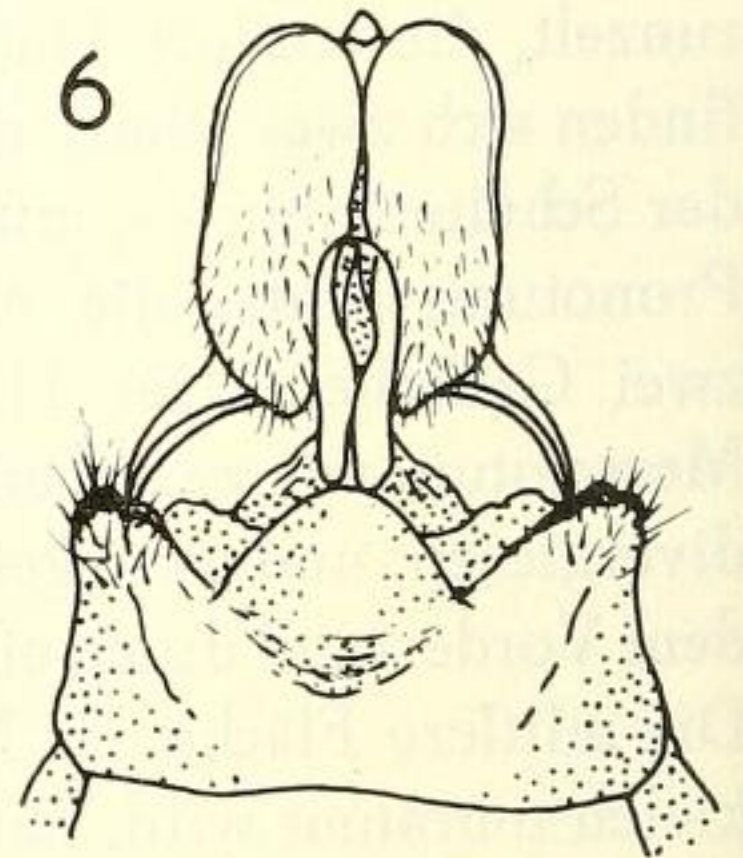
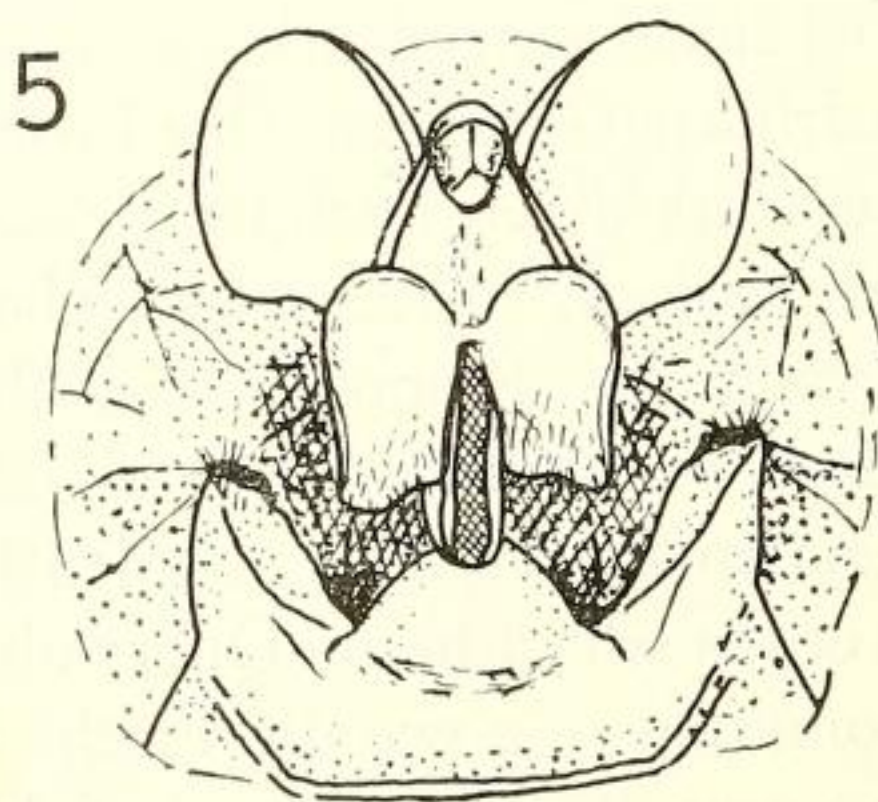
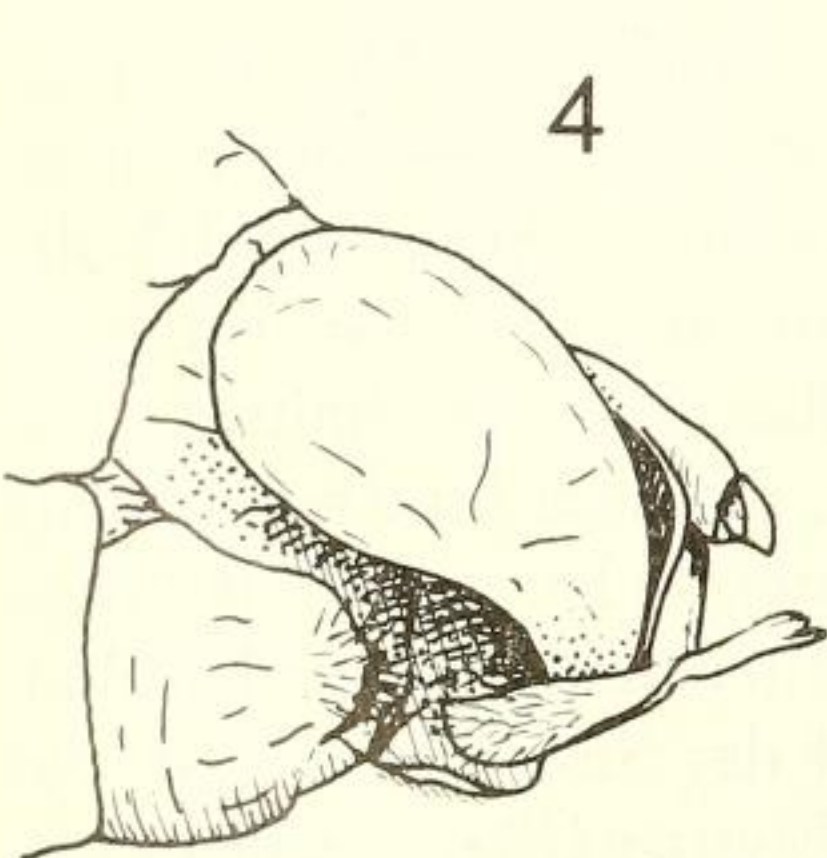
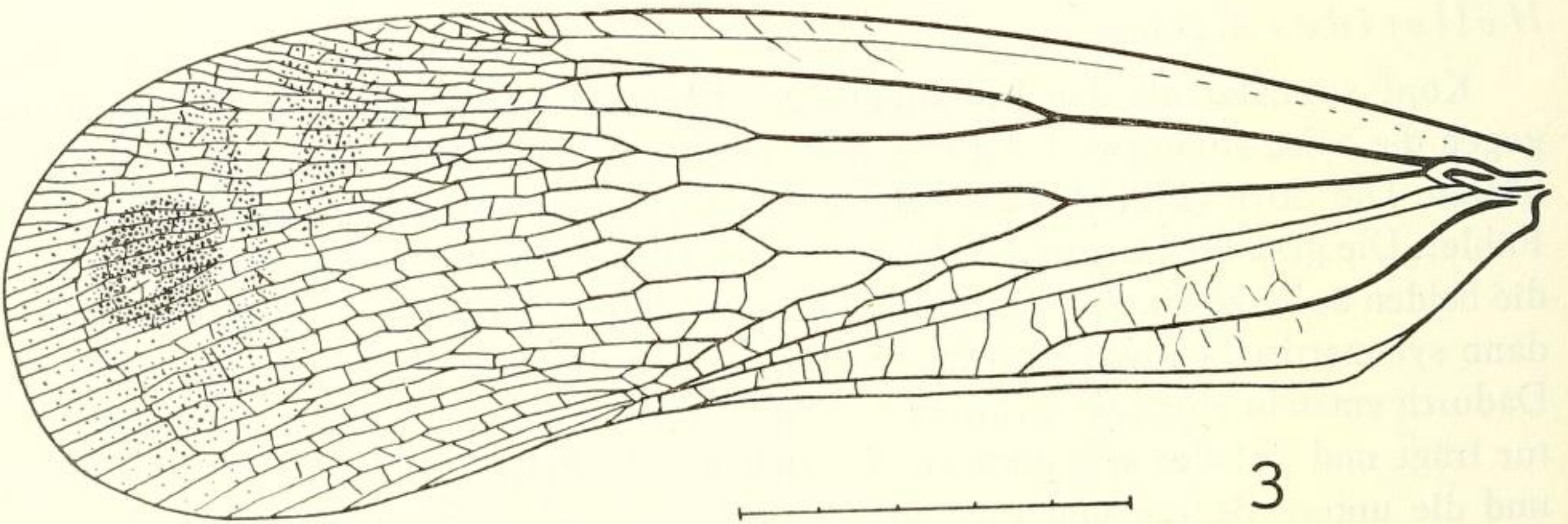


SMITHSONIAN
INSTITUTION

FEB 14 1964



(für Fig. 1-2 u. 4-6)



Hellerides guineae n. sp.

Fig. 1. Vorderkörper dorsal. Fig. 2. Gesichtsseite. Fig. 3. Linker Vorderflügel.
 Fig. 4—6. Genitalsegment ♀, lateral, caudal und ventral. Orig. FR. HELLER.

Die Gattung ist in die Tribus Limoisini einzureihen. Sie unterscheidet sich von den benachbarten Gattungen vor allem durch das Fehlen der Verlängerung der Stirn und durch die schwache Ausbildung der Querkiele am Vorderrande des Kopfes.

Genotypus: *Hellerides guineae* n. sp.

Geographische Verbreitung: Neu-Guinea.

Hellerides guineae n. sp.

Körperlänge 20 mm, Spannweite 45 mm. Stirn, Scheitel und die vordere Hälfte des Pronotums ockerfarben bis wachsgelb, das Mesonotum umbrabraun und durchscheinend. Dunkel karminrot sind: die größere basale Hälfte der Elytren bis zu den ersten Queradern (Corium und Clavus), die hintere Hälfte des Pronotums und vom Gesicht die Wangen, die Körperunterseite einschließlich der Beine. Das Abdomen ist mehr blutrot, das Genitalsegment graubraun. Die Membran der Elytren bräunlichgelb mit roten Adern, im Apex ein etwa 1,5 mm großer Augenfleck mit weißem Kern (im Augenfleck sind die Adern braun, im weißen Kern rot!); um den Augenfleck und am Ende des Costalrandes eine Aufhellung im angerauchten Teil der Elytren.

Morphologie: Siehe Beschreibung in der Gattungsdiagnose *Hellerides*.

Genitalien (Fig. 4—6): Die weiblichen Genitalien dieser Art sind durch die auffallend großen oberen Valven und den zweiteiligen Anhang des Analtubus charakterisiert. Ohrmuschelähnlich sind die glattflächigen oberen Valven nach oben und vorn an das Genitalsegment gelegt und tragen wie eine Stütze in der Mitte den Analtubus. Der Anhang des letzteren ist zweiteilig. Der erste basale Teil ist von caudal gesehen eine flache, dreieckige Lamelle, die mitten auf dem fast horizontal gestellten zweiten (paarigen) Teil verwachsen ist. Das 7. Sternit ist etwas blasig aufgetrieben, bogig ausgebuchtet; in der Mitte erhebt sich ein stumpfer Kegel, die Seitenecken sind gegen das Ende leicht gekielt, stark chitinisiert und geschwärzt.

Typus: ♀, Neu-Guinea, leg. LUDEKING 1867, in der Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Dr. V. Lallemand, 47. avenue Coghén, Uccle-Bruxelles 18, Belgien